

Eröffnung der Ausstellung Marco Spitzar in der Galerie.Z – Hard, 21. April 2022

Galerie.Z Ein Refugium künstlerischer Inspiration

MARCO SPITZAR - The conditions of time - Premiere
der Klebklumpen / Glue Nuggets

Eröffnung Donnerstag, 21. April 2022 ab 19.30 Uhr

Ausstellungsdauer 22. April bis 22. Mai 2022

In der aktuellen Ausstellung zeigt der Künstler unter anderem seine „Glue Nuggets“. Diese sind in puncto Formen und Variationen, Schwerkraft und Materialkomposition „Uhuereignisse“ der ersten Stunde. Es sind Klebklumpen, die der Künstler in einem offenen System unter dem Titel „The Conditions of Time“ räumlich und zeitlich ins Klebnarrativ einfasst. In einer weiteren Werkserie werden Arbeiten auf Papier zu sehen sein. Auch dabei ist der Klebstoff zentrales Medium, denn seinem Vorbild Bruno Gironcoli entsprechend reicht das Material völlig. Marco Spitzars Material ist der Kleb, mit dem er sich mit intensiver Leidenschaft befasst. Marco Spitzar absolvierte von 1987 bis 1992 die Meisterklasse Bildhauerei unter Bruno Gironcoli an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

In einer wunderbaren Bilderfolge zeigt Marco Spitzar, dass die Pluralität der Meinungen auch in jedem einzelnen Künstler und jedem einzelnen Menschen vorhanden ist. Jeder Mensch ist ständig in einem - oft auch kontroversen - **Gespräch mit sich selbst**. Während die von Pandemie und Krieg gesäumt

überhäufte Welt, in der von Palmyra bis Kiew, von Lemberg bis Aleppo das Morden und Töten, das Zerstören von Kunst und Kultur, das Verschwinden so vieler Alltagsposten zugunsten der Entmaterialisierung der Welt mit sich bringt, werden traditionelle und klassische Orte und Herbergen von Ideen und deren leibliche Träger, die Bücher, mehr und mehr verschwinden und Bibliotheken in Highspeed Tempel verwandelt werden. Wenn man Denktagebücher der zeitgenössischen Kunst konsultiert, wie diese hier, beginnt man sich ohne rhetorische Spielchen zu fragen, ob das digitalisierte Wissen nur eine andere Gestalt oder auch einen andern Gehalt hat.

Marco Spitzars Klebeklumpen / Glue Nuggets verfügen über ein eigenes Tableau. In diesen vielschichtigen Objekten, die er aus dem Fundus seiner nicht versiegenden Erzählungen hervorholt, gibt es kein künstlerisches Gedankenspiel, das nicht ironisch wäre. Die aufgeworfenen Fragen, so reduziert auf Physikalität und die Gesetze der Schwerkraft, bleiben offen. Sichtbar wird jedoch eine Pluralität von Meinungen. Entscheidend ist dennoch, dass man sich dieser Pluralität bewusst bleibt, und im dialogischen Diskurs sie versucht zu akzeptieren. Der Anfang der Kunst ist semantisch verwandt dem Anfang der Philosophie. Hier trägt die Platon wie Aristoteles gleichermaßen prägende Einsicht, dass der Anfang das Staunen ist. Doch noch vor dem Logos ist das Staunen ein „sprachloser Zustand“. Sobald ihn untersuchend etwas zur Sprache kommt, wird es Philosophie.

In der Zwiesprache mit Marco Spitzars intensivem künstlerischen Schaffen, frage ich mich immer wieder, wie das geht, diese randlosen Kunstspiele vor unseren Augen zu inszenieren, wie es gelingt, die

Mehrfachschichten und ursprünglichen Gestaltungsigkeiten, im Dialogischen mit den scheinbaren Geometrien der Bildflächigkeiten, wie sie auf uns in den gerahmten Bildern entgegenkommen, derart in ein meditatives an der Philosophie wie der Kunst geschultes, die Natur nachahmendes, sich wiederholt steigerndes Gespräch eintreten zu lassen. Im abstrakt-asketischen Sinne wäre es so etwas wie ein meditatives Mäandern, ein Spaziergehen in den Birken- und Pinienwäldern, der Bläue wegen. Doch es ist nicht nur die Ironie und der Stoff aus dem diese Klebklumpen in einem zeitlich nicht-linearen Verlauf zu dem werden, wie wir sie hier in den Glasvitriolen sehen können. Diese ermöglichen intensivere Gespräche über Kunst sowie deren Bedeutung und Funktion in der Gegenwartsgesellschaft. Jetzt liegt alles kieselkühl und offen da. Wenn man sich mit dem Lesen auf eine Reise begibt, begibt sich man in fremde Hände. Prousts Paris, Kafkas Prag, Brechts Svendborg, Joyce' Dublin, Celans Czernowitz, Bachmanns Rom, Janoschs Panama, Schnitzlers Wien, Austers New York, Meienbergs Zürich, Lessings Harare, Benjamins Moskau, Oz' Tel Aviv, Camus Algier, Canettis Marrakech, Jabotinskys Odessa, Bruno Schulz' Galizien, Robert Walsers Herisau, Pessoa's Lissabon. Die Literatur bildet darüber hinaus eine Folie, die Orte zu lesen. Ich habe in meinem Leben den Luxus von zwei Biographien. Die eine, gewöhnliche. Die andere, die der Literatur. Hier – vis-a-vis der Kunst von Marco Spitzar -begibt man sich in andere Bilder und andere Augen. Das ukrainische Odesa (sic!) heute, die Potemkinsche Treppe des jetzigen Kriegs im Winter und Frühjahr, der absehbar des Sommers noch nicht zu Ende sein wird, und Sergei Mikhailovich Eisensteins Film *The Battleship Potemkin*, über die Revolution

von 1905, die Statue Katharinas II und die des Herzogs von Richelieu, das Hotel London und Tschechows Kirschgarten, die Familien nach Charles Ephrussi in Edmund de Vaals *Der Hase mit den Bernsteinaugen*, Issak Babel, Ida Kaminska, Leo Trotzky, David Oistrach, Peter Weibel, Swatoslaw Richter, Leo Pinsker, alle Bilder und Sprachen, die Persönlichkeiten, deren Romane und Opern, alle fließen ineinander und überlagern sich zu einer Collage, zu einem Bild der Stadt. Und da hat man noch längst nicht vom großen Hafen am Schwarzen Meer geredet, von wo die Schiffe nach Istanbul fahren, oder nach Rustschuk/Russe, wo Canetti zur Welt kam und die ersten fünf Jahre seines Lebens verbrachte, bevor die Familie nach England zog.

Mit den Glue Nuggets und den Applikationen und Übertragungen auf den Bildern begeben wir uns mitten hinein in die Selbstnetzwerke, wo wir im Dialog mit uns selbst und der Kunst unser Dasein reflektieren. Der Künstler fasziniert mit seiner spielerisch poetischen Sprache, die wir als so persönlich und vielschichtig wahrnehmen, so dass wir beflügelt von Phantasie mit dem Kopf in den Wolken, mit den Füßen jedoch am Boden bleiben.

Der Gedanke ist das Gedachte des Denkens. Die Seele ist gleichsam alles was ist. Sie ist die Form der Formen. Gravitätische Kobolde maurischer Phantasien. Während die laut und unheimlich wimmernde Welt der Politik zu einem Narrengeschnatter verkommt, bei dem die Köpfe voll pausenlos schwirrender Flausen unter den linkisch getragenen Seidenhüten hervorlugen. Eitel und selbstbezogen ist ihr harrendes Streben, alles zu häufen und horten .

Im Kaleidoskop des künstlerischen Laboratoriums in Marco Spitzars Atelier entsteht dieses Gefüge aus den Geometrien von Raum und Zeit, aus individuell-narrativem und kollektiv-gesellschaftlichem Erinnern. Es verschafft dem Ort der inszenierten Bewegungen eine unbeschwerte herz- und federleichte Spielform in dieser wunderbaren Galerie. Ein Stück weit können wir vielleicht die anspruchsvollen und existenzaufwändigen Ereignisse der Tage überhaupt ertragen. Die Narrative der Kunst in ihrer existenziellen Bedingtheit spiegeln auch unsere Fragen. In diesem Sinne ist es elementar bedeutend, dass wir hier die Möglichkeiten wahrnehmen, uns mit der Kunst von Marco Spitzar auseinanderzusetzen. Die Galerie.Z leistet dazu einen seit Jahren wesentlichen Beitrag. Und Sie als Publikum, als Gäste dieser Eröffnung heute, gehören gleichfalls dazu. Danke für Ihre Aufmerksamkeit! Peter Niedermair